

Pressegespräch

9. März 2020 11.00 Uhr

Innungshaus der Wiener Bäcker

1080 Wien, Florianigasse 13

Wien feiert seinen Schutzpatron Klemens Maria Hofbauer

Ihre Gesprächspartner:

- **P. Dr. Martin Leitgöb**, Provinzvikar und Provinzarchivar der Redemptoristen
- **Dr. Nikolaus Krasa**, Generalvikar der Erzdiözese Wien
- **HRin Mag. Andrea Pinz**, Leiterin des Erzbischöflichen Amts für Schule und Bildung
- **Dr. Kurt Schebesta**, Landesinnungsgeschäftsführer des Wiener Lebensmittelgewerbes
- **Dr.in Martina Kronberger-Vollnhofer**, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Leitung mobiles Kinderhospiz MOMO

Kontakt:

Dr. Michael Prüller

Pressesprecher der Erzdiözese Wien

m.prueller@edw.or.at

0664-5155258

Der Heilige Klemens Maria Hofbauer

Klemens Maria Hofbauer (1751-1820) war als Ordenspriester in unruhiger Zeit ein unerschrockener Verkünder des Glaubens, Prediger, Beichtvater und Helfer in der Not für viele. Er wird als Stadtpatron Wiens verehrt, sowie als Patron der Bäcker und als Patron der Südmährer. Der damals noch junge Redemptoristenorden, dem der Heilige Klemens Maria Hofbauer angehörte, hat aus dessen Wirken in Wien heraus seine weltweite Verbreitung begonnen.

Kurzbiographie

- Klemens Maria Hofbauer wird am 26. Dezember **1751** im südmährischen Dorf **Tasswitz/Tasovice** bei Znaim geboren. Sein Taufname ist **Johannes**.
- Da die Mutter (der Vater war 1757 gestorben) eine Ausbildung zum Priester nicht zahlen konnte, erlernt er in seiner Jugend den **Bäckerberuf**.
- Nach Abschluss der Lehre erhält er eine Arbeitsstelle im Prämonstratenserstift **Klosterbruck/Louka** und besuchte dort die **Klosterschule**. Er lebt zeitweise als **Einsiedler** und pilgert dreimal nach Rom. Mit 29 Jahren zieht er als Bäcker nach **Wien**.
- Bei einer Wallfahrt nach Rom im Jahr **1783** als Eremit nimmt er den Namen **Klemens Maria** an. Zurück in Wien beginnt er mit dem **Theologiestudium**.
- **1784** tritt er in der Nähe Roms in den **Redemptoristenorden** ein und empfängt am 29. März **1785** in Alatri (Latium) die **Priesterweihe**. Er erhält den Auftrag, den Orden im Gebiet nördlich der Alpen zu verbreiten.
- Hofbauers erster großer Wirkungsort ist **Warschau**, wo er neben einer großen Ordensniederlassung Einrichtungen für Kinder und Jugendliche aus armen Gesellschaftsschichten aufbaute. Seine Bemühungen um Ordensniederlassungen in Süddeutschland und in der Schweiz haben dagegen keinen dauerhaften Erfolg.
- **1808** wird die Warschauer Niederlassung der Redemptoristen durch die Truppen Napoleons zerschlagen. Hofbauer kommt **als Flüchtling nach Wien**, wo er, kaum angekommen, wegen Spionageverdachts für drei Tage eingesperrt wird. Er nimmt zunächst eine Stelle als Seelsorger an der **Minoritenkirche** an.
- Ab dem Jahre 1813 bis zu seinem Tod ist er Rektor der Kirche **St. Ursula** und spricht durch seine **Predigten**, aber auch durch seine seelsorgliche Tätigkeit und durch seine menschlich zugängliche Art weite Kreise der Wiener Bevölkerung an. Er kümmert sich persönlich um **Menschen in Not** und versorgt sie fast täglich mit Brot und Suppe. Allmählich bringt er – im Zeitalter des aufkeimenden Nationalismus – eine neue Form der Katholizität in die Stadt, nämlich das Bewusstsein, dass das Katholische nicht national ist, sondern allumfassend und vor allem, voll Güte.
- Sein Heim wird zum beliebten Gesprächs- und Beichtzimmer, mit vielen **Intellektuellen** seiner Zeit steht er in engem Kontakt. Viele seiner Predigten sind deshalb erhalten, da Hofbauer in dieser Zeit intensiv **bespitzelt** wurde. Er **stirbt am 15. März 1820** durch Entkräftung.
- Seine **Seligprechung** erfolgt im Jahr 1888, seine **Heiligsprechung 1909**. Zum Wiener **Stadtpatron** wird Hofbauer im Jahr **1914** ernannt. Bestattet ist er in der Wiener Innenstadtkirche **Maria am Gestade**.

Die Bedeutung des Heiligen Klemens Maria Hofbauer

Ein Europäer

Hofbauer hatte das Glück, schon als Kind in zwei Kulturen und Sprachen beheimatet zu sein: sein Vater war Tscheche, seine Mutter war deutschsprachig. Später erlernte er auch Italienisch, Polnisch und Französisch. Bereits als junger Erwachsener wanderte er als Pilger mehrmals nach Rom. Später bewegte er sich im Auftrag seiner Ordensgemeinschaft scheinbar mühelos zwischen Nationen, Sprachen und Kulturen. Wie weit sein Wirkungsradius war, zeigen allein die Orte, an denen Archivmaterial über seine Tätigkeit zu finden ist: Lemberg, Warschau, Dresden, Krakau, Wien, München, Rom, Bern, Paris.

„Pfarrer von ganz Wien“

In seiner Wiener Zeit fand Hofbauer seelsorglichen Zugang zu allen Gesellschaftsschichten. Er bemühte sich um die armen Bevölkerungsschichten in den Vorstädten, war aber genauso mit den Angehörigen des Adels und des Bürgertums im engen Kontakt, die er in ihren Salons aufsuchte. Zu seinen Gesprächspartnern zählten berühmte Schriftsteller, Künstler und Professoren, aber auch Studenten, die sich regelmäßig in seiner kleinen Wohnung auf der Seilerstätte einfanden. Von manchen Leuten wurde Hofbauer als „Pfarrer von ganz Wien“ titulierte. Er war bekannt als einer, zu dem man kommen konnte, der aber auch sehr gerne zu den Leuten kam.

Ein kirchlicher Erneuerer

Das kirchliche Leben war, bedingt durch die Reformen Kaiser Josephs II., an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert blutleer geworden. Die Priesterschaft war weithin von einer Beamtenmentalität geprägt. Zu predigen war teilweise außer Brauch gekommen, und wenn gepredigt wurde, dann hörte man eher Unterweisungen im Dienste des Staates. Hofbauers Predigten dienten demgegenüber der Glaubensverkündigung und sprachen aufgrund ihrer kantigen Originalität weite Kreise an. Ebenso war es ihm ein Anliegen, mit seinen Gottesdiensten die menschlichen Sinne anzusprechen. So war er unter anderem ein großer Förderer der Kirchenmusik. Schließlich gehörte er zu jenen, die am Anfang des 19. Jahrhunderts auch das Wallfahrtswesen (z.B. nach Mariazell) wieder neu in Schwung brachten, welches durch die josephinischen Reformen zum Erliegen gekommen war.

Seelsorger und Leib-Sorger

Es lag wohl nicht zuletzt an Hofbauers einfacher Herkunft und an seinem erlernten Beruf des Bäckers, dass er sich nicht bloß um die Seelenheil der Menschen, sondern auch um deren körperliches Wohl kümmerte. In der anbrechenden Industrialisierung des 19. Jahrhunderts hatte er eine große Empathie für materielle Nöte und versuchte nach seinen Möglichkeiten zu helfen. Ihm geschenkte Lebensmittel trug er oft täglich in die Elendsquartiere der Stadt, um sie dort zu verteilen. Die Armen, so heißt es über ihn, waren seine Freunde. Er tröstete sie nicht bloß auf ein besseres Jenseits, sondern versuchte auch ohne große Sozialprogramme, die es damals noch nicht gab, zu helfen, wo und wie er konnte.

Der Mensch Hofbauer

Klemens Maria Hofbauer war zwar ein frommer Kirchenmann, aber er versteckte keineswegs seine Ecken und Kanten, seine Schwächen und Leidenschaften. Eine wichtige Botschaft seiner Lebensgeschichte könnte lauten: „Sei du selbst, lass dich nicht verbiegen, höre auf Gott und folge deinem Herzen!“ So ging er auch trotz vieler Hindernisse seinen Weg, ohne jemals aufzugeben. Zu seinen deutlichen Schwächen gehörte nicht zuletzt ein stark aufbrausender Charakter. Er trug diese Schwäche mit Humor: „Ich danke Gott, dass ich diesen Fehler habe, denn hätte ich ihn nicht, ich wäre versucht mir selbst die Hand zu küssen aus Respekt vor mir“.

Seine Ordensgemeinschaft

Hofbauer gehörte der Ordensgemeinschaft der Redemptoristen an, die 1732 von Alfons Maria von Liguori in Süditalien gegründet worden war. Es handelt sich um einen Orden, der versucht, Menschen zu erreichen, welche die normale kirchliche Seelsorge nicht oder nur wenig im Blick hat. Hofbauers Pläne, dem Orden eine dauerhafte Niederlassung nördlich der Alpen zu verschaffen, gingen zeit seines Lebens nicht auf. Erst etwas mehr als einen Monat nach seinem Tod, am 19. April 1820, erlaubte der österreichische Kaiser Franz I. eine Ordensniederlassung bei der Kirche Maria am Gestade.

Von hier aus breitete sich die Gemeinschaft im 19. Jahrhundert nahezu über die ganze Welt aus. Heute zählen die Redemptoristen ca. 5.000 Mitglieder weltweit und zählen damit zu den mittelgroßen Ordensgemeinschaften der katholischen Kirche. In Österreich haben die Redemptoristen Klöster in Wien-Maria am Gestade, Wien-Hernals, Eggenburg, Puchheim (OÖ) und Innsbruck, sowie eine Mission im Burgenland.

Zu den Arbeitsschwerpunkten des Ordens zählen die missionarische Pastoral, die Exerzitienarbeit, die Seelsorge an Wallfahrtsorten und in Schwerpunktgemeinden, die Immigrantepastoral und die Arbeit in und mit den Medien. In Rom führen die Redemptoristen eine eigene Hochschule für Moraltheologie, die Accademia Alfonsiana.

redemptoristen.com

Alle Infos, Termine, Aktivitäten sowie die Presseunterlagen samt Fotos finden Sie auf klemensjahr.at!

Klemens-Verehrung in Wien

Das Zentrum der Klemens-Verehrung ist die Kirche Maria am Gestade in der Wiener Innenstadt. Tagsüber kann jeder in Stille am Reliquienaltar des hl. Klemens beten. Jeden Dienstag findet an diesem Altar auch um 18 Uhr eine Klemens-Messe statt. Hofbauers Leichnam wurde ursprünglich auf dem Romantikerfriedhof Maria Enzersdorf bei Mödling beigesetzt. Im Zuge des Seligsprechungsprozesses wurden 1862 die sterblichen Überreste als Reliquien in die Kirche Maria am Gestade übergeführt. 1987 schuf der Bildhauer Oskar Höfinger den derzeitigen Reliquienaltar, der ein Reliquiar mit den sterblichen Überresten Hofbauers enthält.

Seit 2014 gibt es in Maria am Gestade auch ein Klemensmuseum, in dem das Leben und Wirken vom Klemens Hofbauer anhand von originalen Objekten und mit Schautafeln dargestellt wird.

Den Festtag des Heiligen (15. März) feiert die Ordensgemeinschaft der Redemptoristen jedes Jahr mit einer Festwoche, die auch Gottesdienste und Wallfahrten beinhaltet. An manchen Orten werden auch Backwaren gesegnet, unter anderem traditionelle Klemensweckerln.

Neben dem Redemptoristenorden bemüht sich vor allem auch das 1917 gegründete „St.-Klemens-Hofbauer-Komitee“ darum, die Verehrung des Heiligen bzw. die Auseinandersetzung mit ihm zu fördern und auch soziale und pastorale Projekte im Sinne des Wiener Stadtpatrons zu unterstützen.

Feierlichkeiten rund um den 200. Todestag des Heiligen Klemens Maria Hofbauer

Klemens-Festwoche in und rund um den Stephansdom:

- Do., 12. März: Ölbergandacht (17.00 Uhr)
- Fr., 13. März: Klemens-Messe (12.00 Uhr) mit den Wiener Bäckern und Konditoren.
- Fr. 13. März: Kreuzweg (17.00 Uhr) mit Passions-Gedanken des hl. Klemens Maria Hofbauer
- Fr. 13. März: Orgelkonzert (19.30 Uhr) mit Musik aus Böhmen und Mähren
- Sa. 14. März: „Der Heilige und seine Stadt“: Spaziergang zu den Wiener Wirkstätten des Heiligen mit Bezirksvorsteher Markus Figl (Treffpunkt um 9:50 Uhr vor dem Riesentor/Eingangsbereich des Domes)
- Sa. 14. März: Klemens-Feier (12.00 Uhr) der heimatvertriebenen Südmährer
- Sa. 14. März: Festmahl für die Armen von Wien auf Einladung der Dompfarre St. Stephan (mittags)
- Sa. 14. März: „Wien bleibt Wien“: unterhaltsamer Nachmittag (16.30 Uhr) mit böhmischer Musik und Kulinarik sowie Wiener Schmääh im Curhaus am Stephansplatz
- So. 15. März: Kindermesse (9.00 Uhr) im Dom
- So. 15. März: Andacht (9.15 Uhr) und anschließende **feierliche Prozession von Maria am Gestade zum Stephansdom**
- **So. 15. März: Großer Festgottesdienst (10.15 Uhr) zu Ehren des Heiligen Klemens Maria Hofbauer an seinem 200. Todestag.** Die Predigt beim Festgottesdienst wird der Generaloberer des Redemptoristenordens, P. Michael Brehl, halten. radio klassik Stephansdom überträgt den Gottesdienst live.
- So. 15. März: Lichterprozession und feierliche Vesper (17.00 Uhr)
- So. 15. März: abendlicher Festgottesdienst (18.00 Uhr)

Weitere Feierlichkeiten:

- Fr. 13. März: **Feierliche Klemens-Vesper (18.00)** in St. Ursula in der Johannesgasse (Hofbauer war in seinen letzten Lebensjahren u.a. Rektor dieser Kirche, heute ist diese Kirche Bestandteil der Wiener Musikuniversität.) Uraufführung von Kompositionen der Studentinnen und Studenten der Musikuniversität (Klasse Wolfgang Sauseng), die für diesen Anlass komponiert wurden. Aufgrund des geringen Platzangebotes ist die Vesper nicht öffentlich zugänglich. Sie wird von radio klassik Stephansdom live übertragen.
- Sa. 14. März: **Wallfahrt zum ehemaligen Prämonstratenserstift Klosterbruck/Louka** bei Znaim, wo der hl. Klemens als junger Mann arbeitete:
 - 8:00 Uhr: Morgenlob in der Pfarrkirche von Tasswitz/Tasovice, wo Klemens Maria Hofbauer am 26. Dezember 1751 geboren wurde.
 - 10:00 Uhr: Eintreffen vor der ehemaligen Bäckerei in Znaim, in der Klemens Maria Hofbauer gearbeitet hat, Stärkung mit Klemensweckerln.
 - 11:00 Uhr: **Große internationale Festmesse** in der Kirche Klosterbruck mit **Kardinal Christoph Schönborn und dem Bischof von Brünn/Brno Vojtěch Cikrle**.
 - 14.30: Zu Ehren des Heiligen wird in Retz ein **dreiteiliger Pilgerweg eröffnet**: Wien (Maria am Gestade) nach Eggenburg – von Eggenburg über Znaim nach Tasswitz – von Tasswitz nach Wien (Maria am Gestade), 30 zweisprachige Tafeln.

Klemensweckerl-Aktion

Das Backen und die Segnung von Klemensweckerln zum Festtag des Heiligen (15. März) hat lange Tradition – ist doch der Heilige Klemens Maria Hofbauer, der seine Berufslaufbahn als Bäckerlehrling begonnen hat, Patron der Bäcker.

Heuer gibt es ausnahmsweise die Klemensweckerl nicht nur zum Festtag, sondern sechs Wochen lang in zahlreichen Wiener Bäckereien (13. März bis 25. April 2020). Initiiert wurde diese Aktion vom Schulamt der Erzdiözese Wien, der Wiener Bäckerinnung und der Stadt Wien. Sie erinnert daran, wie sehr dem Heiligen Klemens Maria Hofbauer auch das materielle Wohl der Menschen, insbesondere der Kinder und der Armen, ein Anliegen war.

Folgende Wiener Bäckereien nehmen an dieser Aktion teil:

- Bäckerei Felber
- Bäckerei Grimm
- Bäckerei Der Mann
- Bäckerei Josef Schrott
- Bäckerei Szihn
- Bäckerei Wannemacher

20 Cent für das Kinderhospiz MOMO

Der Reinerlös von 20 Cent pro Weckerl kommt dem Wiener mobilen Kinderhospiz und Kinderpalliativteam MOMO zugute. Den Ehrenschatz für die Klemensweckerl-Aktion haben der Wiener Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn sowie der Bürgermeister von Wien Michael Ludwig übernommen.

Rezept des Original-Klemensweckerls (aus der Bäckerei Grimm)

250g Weizenmehl glatt
250g Roggenmehl
1 Würfel Germ/Hefe
1,5 gestrichene EL Zucker 2 gestrichene TL Salz 2 EL Kümmel
ganz 400ml lauwarmes Wasser.

In einer kleinen Schüssel den Zucker in ca. 50ml lauwarmem Wasser auflösen, die Germ zerbröseln und dazugeben, gut auflösen. Mehl, Salz und Kümmel mischen und das Germ-Zucker-Wassergemenge dazugeben. Mit dem Knethaken kneten, nach und nach das restliche Wasser zugießen. In einer großen Schüssel an einem warmen Ort zugedeckt ca. 15 Min. gehen lassen. Wenig Mehl daraufstauen und einmal „zusammenschlagen“ = sanft durchkneten, dass die Luft/Gärgase entweichen.

Nochmals 15 Min. gehen lassen. Zum Formen - der Teig ist sehr weich - die Arbeitsfläche bemehlen und den Teig darauf stürzen, vorsichtig einschlagen und zu einer Teigrolle formen, in ca. 15 Teile schneiden und nach Belieben formen.

Das Original-Klemensweckerl wird zweimal eingedrückt, dass in der Mitte ein „dickerer Bauch“ entsteht. Vorsichtig auf ein mit Backtrennpapier belegtes Blech setzen. Im auf 180 Grad vorgeheizten Backrohr ca. 25 Min. backen. Unten ins Backrohr eine Schüssel mit Wasser stellen.

MOMO - Wiens mobiles Kinderhospiz und Kinderpalliativteam

In Wien leben rund 800 Kinder und Jugendliche, die an einer lebensbedrohlichen oder lebensverkürzenden Krankheit leiden, z.B. an Stoffwechsel-, Herz-, Nieren-, neurologischen oder muskulären Erkrankungen, an Krebs oder Krankheiten als Unfallfolge. Um betroffenen Familien eine ganzheitliche Begleitung zu Hause bieten zu können, gründeten Caritas, CS Caritas Socialis und die mobile Kinderkrankenpflege MOKI-Wien, gemeinsam mit Dr.in Martina Kronberger-Vollnhofer, im Jahr 2013 Wiens mobiles Kinderhospiz und Kinderpalliativteam MOMO.

Das multiprofessionelle MOMO-Team begleitet schwerstkranke Kinder und ihre Familien ab der Diagnose und bietet eine umfassende Unterstützung zu Hause: medizinische Versorgung, professionelle Pflege, physiotherapeutische Behandlung, sozialarbeiterische Beratung, musiktherapeutische, psychologische, ehrenamtliche und seelsorgerische Begleitung, in Kooperation mit Spitälern und mobilen Kinderkrankenpflege-Diensten.

Seit 2013 betreute MOMO bereits 324 Familien, aktuell sind es 95 Familien, die von 14 hauptamtlichen und 48 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterstützt werden. Die Betreuung durch MOMO ist für die Familien kostenlos. MOMO ist trotz einer unterstützenden Förderung durch die Stadt Wien nach wie vor zum überwiegenden Teil spendenfinanziert.

kinderhospizmomo.at

Wiener Schülerinnen und Schüler auf den Spuren des Heiligen

Das Schulamt der Erzdiözese Wien hat in Zusammenarbeit mit den Redemptoristen eine kindgerechte Broschüre über den Stadtpatron von Wien publiziert. Diese beinhaltet u.a. einen Rätselpfad durch das Wiener Stadtzentrum auf den Spuren des Heiligen.

Die Broschüre ist auch der inhaltliche Leitfaden beim großen **Klemens-Aktionstag** am 23. April in Wien: Rund 800 Schülerinnen und Schüler kirchlicher Schulen werden auf den Spuren des Heiligen durch Wien unterwegs sein, in Maria am Gestade die Grabstätte Hofbauers besuchen und im Stephansdom Gottesdienst feiern.